

Anweisungen zum Pflanzen eines Baums

1. Das Pflanzloch graben

Graben Sie ein großes Pflanzloch mit einem Durchmesser von 1,5 bis 2 multipliziert mit dem Durchmesser des Wurzelballens. Beispiel: Der Baum hat einen Wurzelballendurchmesser von 60 cm, dann sollte das Loch einen Durchmesser von mindestens 90 cm, besser aber 120 cm haben.

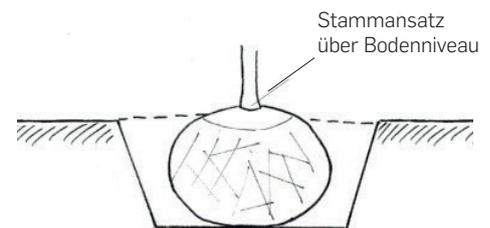
Das Pflanzloch sollte etwas weniger tief sein als die Höhe des Wurzelballens. Im Hinblick auf den Sauerstoffaustausch darf der Baum nicht tiefer gestellt werden, als er in der Baumschule stand!

Berücksichtigen Sie bei großen Bäumen, dass der Baum durch das Gewicht des Wurzelballens absinkt. Dadurch kann der darunter liegende Boden verdichtet werden, insbesondere wenn sich der Boden noch nicht richtig gesetzt hat, z. B. bei Neubauprojekten (Abb. 1).

Lockern Sie den Boden des Pflanzlochs bis zu einer Tiefe von 1 Spaten, und lockern Sie ggf. auch die Wände. Wände aus Lehm- oder Tonböden können durch Graben abgedichtet werden. Das gilt insbesondere bei Nässe. Wenn Sie diese Böden mit einer Schaufel auflockern, können die Wurzeln besser durchwachsen.

Vermischen Sie die neue Erde mit der bereits vorhandenen Erde. Manchmal wird entschieden, das Loch mit Gartenerde zu füllen. In diesem Fall vermischen Sie die Gartenerde mit der bereits vorhandenen Erde am Boden, damit die Wurzeln aus dem Pflanzloch leichter durchwachsen können.

1.

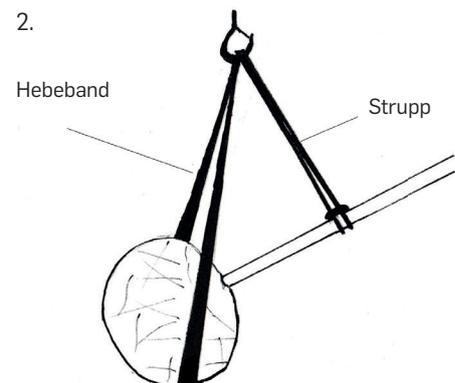


2. Den Baum in das Pflanzloch setzen

Heben Sie den Baum am Wurzelballen an. Heben Sie den Baum niemals nur am Stamm an, denn dann besteht die Gefahr, dass die Rinde beschädigt wird. Verwenden Sie vorzugsweise ein Hebeband für den Wurzelballen, und stützen Sie es mit einem Strupp am Stamm ab (Abb. 2). Platzieren Sie den Baum in der Mitte des Pflanzlochs.

Lösen Sie das Drahtgeflecht und die Jute unmittelbar um den Stamm herum. Falten Sie die Jute und den Draht oben etwas zurück, sodass sie weit vom Stamm entfernt sind, aber entfernen Sie sie nicht! Diese zersetzen sich von selbst. Außerdem ist eine weitere Auflockerung schlecht für den Wurzelballen, da die Gefahr besteht, dass er unter dem Einfluss des Gewichts reißt.

2.



- Setzen Sie den Baum nicht zu tief ein!
- Entfernen Sie Jute und Drahtgeflecht nicht.

3. Den Baum verankern

Ein neu gepflanzter Baum sollte verankert werden, damit er nicht kippt. Die gängigste Verankerungsmethode ist die oberirdische Verankerung mit zwei oder drei Pfählen. Bei kleineren Bäumen mit einem Stammumfang von maximal 25 bis 30 cm reichen zwei Pfähle aus (Abb. 3a und 3b). Größere Bäume mit einem Stammumfang ab 25 bis 30 cm sollten vorzugsweise mit drei Pfählen gepflanzt werden (Abb. 3c und 3d).

Wählen Sie Pfähle mit einer Länge und Dicke, die der Größe des Baums entspricht. Für hochstämmige Bäume mit einer freien Stammhöhe von mindestens 200 cm verwenden Sie vorzugsweise Baumpfähle mit einer Länge von 250 cm. 100 cm gehen in den Boden, und 150 cm bleiben über dem Boden. Für kürzere Stammlängen wählen Sie einen kürzeren Pfahl.

Bohren Sie mit einem Erdbohrer 2 oder 3 Löcher in den Boden neben dem Wurzelballen, entweder einander gegenüber oder in einem Dreiecksmuster, und schlagen Sie die Baumpfähle fest in den Boden. Mindestens die Hälfte der Pfähle geht in den Boden. Bei der Verwendung von 2 Pfählen müssen Sie die häufigste Windrichtung berücksichtigen. In Deutschland ist das oft Südwest. Platzieren Sie in diesem Fall die Pfähle südöstlich und nordwestlich.

Füllen Sie das Pflanzloch mit Erde. Das Bodenleben kann durch das Einmischen eines organischen Bodenverbessers oder gut aufgeschlossenen Komposts in den Boden angeregt werden. Klopfen Sie zwischendurch die Erde im Pflanzloch gut fest. Verbinden Sie die Spitze der drei Baumpfähle mit Latten für eine feste Verbindung. Wenn Sie zwei Pfähle verwenden, entfällt dieser Arbeitsschritt.

Legen Sie von jedem Pfahl aus einen Gurt um den Stamm, und nageln Sie es an den Baumpfahl. Die Gurte sollten nicht lose sein, aber auch nicht unter Spannung stehen. Nach ca. 3 Jahren hat sich der Baum ausreichend verwurzelt, um ohne Unterstützung weiter wachsen zu können und die Pfähle können entfernt werden.

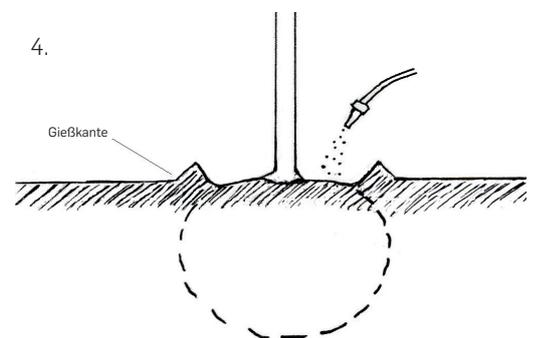
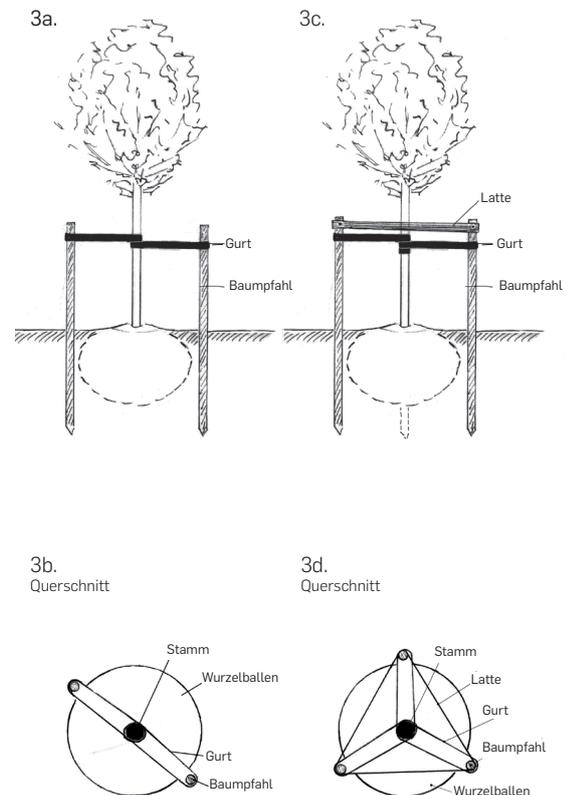
4. Die Gießkante anbringen

Neue Bäume müssen mindestens in den ersten zwei Jahren zusätzlich Wasser bekommen. Die Menge hängt dabei vom Wetter und von der Baumart ab. Nutzen Sie eine Gießkante aus Erde oder Kunststoff, um sicherzustellen, dass das Wasser gut in den Wurzelballen einsinkt. Der Durchmesser der Gießkante sollte dem des Wurzelballens entsprechen, damit das Wasser auch in den Wurzelballen abfließt. (Abb. 5).

Prüfen Sie bei trockenem Wetter einmal pro Woche die Bodenfeuchtigkeit neben dem Wurzelballen, und gießen Sie Wasser nach Bedarf. Wenn eine Bewässerung erforderlich ist, geben Sie eine große Menge auf einmal anstatt jeden Tag ein wenig. Die Überprüfung der Bodenfeuchtigkeit kann mit einem Stechbeitel oder durch Einstechen einer Schaufel in den Boden erfolgen.

Halten Sie den Wurzelballen während der gesamten Wachstumsperiode feucht, aber nicht triefnass! Bäume können auch durch zu viel Wasser absterben. In dem Fall gibt es zu wenig Sauerstoff im Boden und verfaulen die Wurzeln.

Neben der Gießkante gibt es noch andere Methoden, um Bäume mit Wasser zu versorgen. Besuchen Sie www.vdberk.de/beratung um weitere Informationen zu erhalten.



Empfehlung: Schneiden nach der Anpflanzung

Es empfiehlt sich, die Bäume unmittelbar nach der Pflanzung oder unmittelbar davor leicht zu beschneiden. Durch das Stutzen des Baums und das Entfernen von Teilen der Endtriebe wird das Gleichgewicht zwischen Krone und Wurzelballen wiederhergestellt und wächst der Baum an seinem neuen Standort besser.

Ein Rückschnitt kann bei plötzlichem Laubfall oder herabhängenden Blättern in trockenen Sommern erforderlich sein. Wenn das der Fall ist, obwohl der Boden ausreichend feucht gehalten wurde, liegt in der Regel eine mangelnde Kapazität der Wurzeln zur Wasserversorgung vor. Das Beschneiden hilft dem Baum, weil es die Verdunstung über die Blätter reduziert und die Wurzeln weniger Wasser liefern müssen.

Hat der Baum erst einmal Wurzeln geschlagen und wächst gut weiter, ist ein Rückschnitt im Prinzip nicht mehr erforderlich. Abgestorbene Äste sollten möglichst vom Baum abgeschnitten werden, störende Äste können nach eigenem Ermessen entfernt werden. Für einen möglichst natürlichen Effekt entfernen Sie den gesamten Ast bis zum Stamm. Machen Sie den Schnitt ca. 1 cm vom Stamm entfernt, damit die Schnittwunde nicht unnötig groß wird, aber hinterlassen Sie auch keinen „Kleiderhaken“.

Hinweis: Acer (Ahorn), Betula (Birke) und Juglans (Walnuss) sind anfällig für „Bluten“. Schneiden Sie diese Bäume niemals in den Monaten von Februar bis einschließlich Mai, sondern erst danach. Im Frühjahr kommen die Saftströme in Schwung, und wenn diese Bäume beschnitten werden, läuft der Saft weiter aus den Schnittwunden und können sie buchstäblich verbluten.